

Rubus hystriculus H. E. Weber

Stachelschweinchen-Haselblattbrombeere

Bestimmungsrelevante Merkmale:

Schössling	- Form: stumpfkantig-rundlich bis fast flachseitig - Behaarung: kahl - Stieldrüsen: dünn, ungleich, bis ca. 1,5 mm lang, etwa zu 1-8 pro cm Seite - Stacheln: gelblich, sehr ungleich, ziemlich breit zusammengedrückt, die größten bis ca. 4 mm lang, in allen Übergängen zu (anfangs) drüsentragenden Stachelchen, Borsten und Stachelhöckern; größere Stacheln nicht eindeutig dagegen abzugrenzen, etwa zu 12-20 pro 5 cm
Blätter	- Blättchenanzahl: überwiegend 3-zählig mit tief 2-geteilten, (fast) sitzenden Seitenblättchen und somit auf den ersten Eindruck 5-zählig erscheinend, seltener 4-zählig oder 5-zählig - Behaarung: oberseits hellgrün, matt-runzelig, mit 5-100 Haaren pro cm², unterseits grün, weichhaarig - Endblättchen: Stielchenlänge 30-29 % der Spreitenlänge, aus etwas herzförmigem oder abgerundetem Grund angenähert elliptisch, oft etwas verlängert mit aufgesetzter dünner, etwa 6-8 mm langer Spitze - Serratur: fein und gleichmäßig, nur 1 mm tief, mit (oft 2-3 mm) breiten Zähnen - Seitenblättchen: meist nur angedeutet, viel kürzer als der Blattstiel - Blattstiel: wenig behaart, stieldrüsiger, mit 8-12 pfriemlichen, fast geraden Stacheln
Blütenstand	- Form: schmal - Blätter: oben blattlos - Achse: schwach behaart, mit ungleichen Stacheln, Drüsenborsten und feineren Stieldrüsen; größere Stacheln schwer abzugrenzen, etwa zu 8-12 pro 5 cm, bis 4 mm lang, gerade oder wenig gekrümmt - Blütenstiele: 1-1,5(-2) mm lang, kurz wirrhaarig, mit zahlreichen, ungleichen gelblichen oder rötlichen Stieldrüsen, unbewehrt oder mit 1-3 bis 2,5 mm langen, fast geraden Stacheln - Kelch: dicht stieldrüsiger, nicht oder wenig verlängert, unbestachelt, zuletzt undeutlich abstehend oder aufgerichtet - Kronblätter: weiß, schmal umgekehrt eiförmig, 11-13 mm lang, 5-6 mm breit - Staubblätter: die grünlichen Griffel überragend; Antheren kahl - Fruchtknoten: kahl

Kurzcharakteristik: Die stieldrüsenreiche, ungleichstachelige Pflanze ist leicht kenntlich an den überwiegend 3-zähligen Blättern und der feinen, gleichmäßigen Serratur.

Ähnliche Taxa: *R. hystriopsis*

Ökologie und Soziologie: Thamnophile Art, meist an Wegrändern und auf Wallhecken. Auf basenarmen Sand- und entwässerten Torfböden anscheinend regionale Kennart des Rubetum grati (*Rubion plicati*).

Verbreitung: Nachgewiesen bislang vom Geestrand in Ostfriesland bis in die Gegend von Scharret, im Raum Aurich - Wittmund als eine der häufigsten Arten. Vermutlich weiter verbreitet.